№ 108. Freitag, den 11. Mai 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai.

— Der Kaiser hörte Dienstag Nachmittag im Schloß die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Vize-Admiral Hollmann, und des Chefs des Marinekabinets, Kontre-Admiral Frhr. v. Senden-Bibran. Am Abend besuchte er mit der Kaiserin das historische Konzert im Zirkus Renz. Mittwoch früh besichtigte der Kaiser die Bataillone des 3. Garderegiments z. F. auf dem Tempelhofer Feld. Nachmittags kehrte er nach dem Neuen Palais zurück.

— Minister Thielen hat einer von den Kanalvereinen zu Hagen und Witten entsandten Abordnung erklärt, falls der Landtag den Kanal Dortmund-Rhein ablehne, werde seitens der Staatsregierung in nächster Zeit überhaupt keine Kanalvorlage mehr gemacht werden.

— Prof. Gneist widmet in seinem neuesten Schriftchen auch den Agrariern einige Stammbuchblätter. Er schreibt u. a.: „Die maßlosen Angriffe der agrarischen Partei gegen die zeitige Reichsregierung und ihre leidenschaftliche Agitation in allen Agrikulturgebieten Deutschlands werden den nicht beabsichtigten Erfolg einer Klärung der Lage haben. Wer unseren politischen Bewegungen seit 1850 insbesondere von den Standpunkten des ländlichen und des städtischen Lebens gefolgt ist, wird sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß es sich um eine letzte Mobilmachung der gesammten Landpartei gegen die Interessen des beweglichen Besitzes handelt, und zwar diesmal mit möglichster Heranziehung des bäuerlichen Besitzes, ja des ganzen Landvolks und aller Elemente des Neides und der Eifersucht gegen den Kapitalbesitz. Es kommt bei diesem Versuch in überraschendem Maße zur Erscheinung, wie stark die materiellen Interessen in dieser „konservativen" Partei jederzeit gewaltet haben und wie verhältnißmäßig schwach die höheren Ideen von der monarchischen Autorität in unserem Staatsleben."

— Major v. Wißmann ist aus Indien kommend krank in Neapel eingetroffen. Nach Beendigung seiner Dampferexpedition nach dem Nyassasee war der Major bekanntlich in Aden erkrankt und hatte dann, nachdem sein Befinden sich gebessert, eine Reise nach Indien und Ostasien angetreten, von wo er über Amerika nach Europa zurückzukehren gedachte. Die neue Erkrankung scheint der Grund zu sein, der Wißmann zum Abbrechen seiner Reise um die Erde veranlaßt hat.

— Ueber die Landwirthschaftskammern hat das Zentrum zwei Fraktionssitzungen abgehalten. Für den Antrag Ballestrem (Annäherung an die ursprünglichen Kommissionsbeschlüsse) hat sich die Minorität des Zentrums entschieden, während für den Antrag Herold (Dreitheilung für die Wahlmännerwahlen) die Mehrheit der Fraktion eintrat.

— Zur Pfingstvertagung des Landtages schreibt die „Nat.-lib. Korr.": Die Wünsche vieler, vielleicht der meisten Abgeordneten wären wohl dahin gegangen, daß man die Session jetzt geschlossen hätte. Der noch rückständige Arbeitsstoff hätte eine Vertagung bis zum Winter wohl ertragen können. Das Schicksal der Landwirthschaftskammern ist noch immer so unsicher, daß die Verständigung zweifelhaft erscheint. Jedenfalls hätte es nicht geschadet, wenn man diese offenbar noch nicht hinlänglich geklärte Frage noch ein halbes Jahr hätte ruhen lassen. Sollte die Verständigung jetzt doch noch scheitern, so wäre dieses Ergebniß für die Freunde des Gesetzes ungünstiger als eine längere Vertagung. Die andere noch rückständige große Angelegenheit, der Dortmund-Rheinkanal, ist aussichtslos; sie hätte aber nur gewinnen können, wenn jetzt nicht eine einfache Ablehnung erfolgte, sondern auch hier die Entscheidung zu weiterer Aufklärung und Verständigung vertagt worden wäre. Die Erledigung dessen, was sonst noch vorliegt oder noch zu erwarten ist, mag sehr erwünscht sein, indessen so dringend erscheint es doch auch nicht, daß darum eine schon so langwährende Session nothwendigerweise noch mehr hätte verlängert werden müssen. Das Abgeordnetenhaus hätte auch ganz gut noch einige Tage vor Pfingsten beisammen bleiben können und das Herrenhaus wäre wohl auch zu bewegen gewesen, vor dem Fest noch einige Sitzungen zu halten. Indessen die Regierung und die Geschäftsleitung des Abgeordnetenhauses hatten nun einmal beschlossen, den ganzen vorliegenden Stoff noch aufzuarbeiten, und man wird sich sonach auf eine Verlängerung der Session bis tief in den Juni hinein gefaßt machen müssen.

— Die Novelle zum Viehseuchengesetz wird im „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht.

— Mit der städtischen Arbeitsvermittelung wird in Frankfurt a. M. ein Versuch gemacht. Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung genehmigte das Ortsstatut über die Errichtung einer städtischen Arbeitsvermittelungsstelle. Diese wird durch einen vom gewerblichen Schiedsgericht gewählten Ausschuß geleitet. Sie stellt ihre Thätigkeit bei Ausständen und Aussperrungen ein. Die Kosten, 7000 Mk., trägt die Stadt.

— Von der deutschen Flotte treffen am 10. und 15. Mai zwei Abtheilungen an der englischen Küste in Forth ein. In einer Versammlung des Edinburger Stadtrathes wurde beschlossen, den Offizieren und Mannschaften der zwei Abtheilungen einen festlichen Empfang zu bereiten. Dieser Beschluß erfolgte auf die selbstständige Aufforderung des Bürgermeisters, der auf Privatwegen von dem Eintreffen der deutschen Flotte gehört hatte. In einer Ansprache hob er hervor, daß dies für Schottland eine günstige Gelegenheit sei, seinen herzlichen Sympathien für Deutschland Ausdruck zu geben. Die Offiziere der ersten Abtheilung sollen zu einem Mittagsmahl, die der zweiten zu einem Abendessen und Ball geladen, die gesammten Mannschaften in den großen Waverley Hall festlich bewirthet werden.

— Der Vorstand der Berliner Anwaltskammer hat bei Berathung der Anfrage des Herrn Justizministers, betreffend die Organisation der Rechtsanwaltschaft, sich einstimmig gegen die Wiedereinführung des numerus clausus ausgesprochen. Dagegen beschloß er, vorzuschlagen, daß die Zulassung bei einem Kollegialgericht oder bei einem Amtsgericht am Sitze eines Kollegialgerichts davon abhängig zu machen, daß der Betreffende vorher während der Dauer von drei Jahren im Justizdienst oder mit Genehmigung der Landesjustizverwaltung als Hilfsarbeiter bei einem Rechtsanwalt oder als Rechtsanwalt bei einem Amtsgericht außerhalb eines Landgerichtssitzes thätig gewesen ist.

— Die Beendigung der Arbeiten der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch wird sich bis in das Jahr 1896 hinein erstrecken. Die Arbeiten dürften sich aber leicht noch weiter ausdehnen durch die geplante Revision der Handelsgesetzgebung und des Versicherungswesens, die gleichzeitig mit zur Erledigung gebracht werden soll.

— Anscheinend in Folge der jüngsten Vorgänge auf Samoa hat die Reichsregierung beschlossen, den Kreuzer „Bussard", der augenblicklich im Hafen von Auckland (Neu-Seeland) weilt, nach Apia zu entsenden.

— Mit der Zollautonomie in Deutsch-Ostafrika hat das Gouvernement recht üble Erfahrungen gemacht. Eine von demselben angeordnete Erhöhung des Zolles auf die meisten Einfuhrwaaren von 10 pCt. auf 12½ pCt. hat bei den arabischen und indischen Händlern einen solchen Unwillen und Mißmuth erregt, daß man diese Maßregel schleunigst wieder rückgängig machen mußte. Es wurde sogar eine amtliche Verordnung erlassen, daß jeder gegen Vorzeigung seiner Zollquittung die bereits bezahlten 2½ pCt. wieder zurück erhalte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichische Valutavorlage wurde am Dienstag im Abgeordnetenhause berathen. In der Generaldebatte brachte Abrahamowitsch Namens des Polenklubs ein Amendement, betreffend eine derartige Einlösung der Staatsnoten von 5 und 50 Gulden bis zum Ende des Jahres 1897 ein, daß der Betrag zusammen mit den eingelösten Ein-Guldennoten 200 Millionen ausmache.

Die Aussichten des ungarischen Zivilehegesetzes im Oberhause werden jetzt allgemein als recht schlecht angesehen, da eine Reihe von

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

13.) (Fortsetzung.)

Hatte er sie des Morgens zufällig nicht in der Anstalt getroffen, so gab er sich nicht eher zufrieden, als bis er sie in der Villa unter irgend einem oft nichtigen Vorwande aufgesucht; dann wurde der Morgengruß gewechselt, geplaudert und gewöhnlich irgend eine Verabredung getroffen, entweder zu einer Zusammenkunft Abends bei Frau von Elden oder bei Hellströms, oder zu einem gemeinsamen Spaziergang. Diese Gänge gewährten Anna Margerita jedesmal ein köstliches Vergnügen. In einem eng anliegenden Paletot, einem dunklen Barett, von dem das Goldblond ihrer Flechten, ihr zartleuchtender Teint sich wunderhübsch abhob, schritt sie an der Seite des Arztes elastisch und leicht dahin, mit weitausschauendem Auge, das auf Himmel und Erde mit einem so glücklichen Erstaunen ruhte, als hätten sich ihr die Wunder der Natur erst jetzt geöffnet. War das dieselbe Anne Margerita, die im Sommer mit dem langsamen, gemessenen Schritt, im schwarzen Spitzenschleier einer Nonne glich? Erik fragte sich dies und ein Lächeln wahrer Herzensfreude und nicht geringer Belustigung überflog seine Züge, sah er sie auf solchen Gängen einen Apfel oder Zwieback hervorziehen mit den Worten: „Es sieht hier ja keiner, Herr Doktor. Ich kann es nicht ändern, ich bin immer hungrig." Und dann biß sie mit ihren nußweißen, schönen Zähnen in den rothen Apfel, wie ein Schneewittchen, nur daß ihr die Frucht zum Heile wurde. Manchmal nahm auch er auf ihre Bitte einen Imbiß entgegen und dann verzehrten sie miteinander den eingesteckten Mundvorrath und lachten und aßen dazwischen und plauderten wie glückliche Kinder. War das Erik, so fragte auch Anne Margerita: Ist das derselbe Oestra, der sich im Sommer so düster, ernst und melancholisch, so lebenssatt gezeigt? Jetzt strahlte von seinem dunklen Gesichte, seinen braunen Augen und edel geformten Wangen eine wunderbare Blüthe männlichen Frohsinns. Die finstere Linie zwischen den Brauen über der kühn vordringenden Nase vertiefte sich nur selten, und die müde Gleichgültigkeit, die sich nebelgleich über seine äußere Schönheit gebreitet, war einer lebendigen Frische, einem gesunden Interesse fürs Leben gewichen. Eigentlich lustig hatte sie ihn niemals früher gesehen. Auf solch einsamen Spaziergängen konnte er es sein. Freilich, wenn sich die Unterhaltung vertiefte, was bei dem klugen Mädchen gar leicht geschah, wenn Lebensfragen berührt wurden, dann brachen seine düsteren Lebensanschauungen, seine harte, oft ungerechte Beurtheilung der Menschen, namentlich der Frauen, in rauher Weise hervor, aber Anne Margerita kannte ihren Freund und verstand das gefährliche Fahrwasser solcher Unterhaltungen zu umschiffen, oder allzu ernste Empfindungen sanft abzulönen.

Es war an einem stürmischen, regnerischen Abend bis sich dem Ende zuneigenden Novembers. Doktor Oestra wurde in der Villa zu einer Tasse Thee und einem Vortrag auf seinem Cello erwartet, zu dem er sich nach wiederholten Bitten endlich verstanden. Statt seiner erschien indessen zu der verabredeten Stunde sein alter Diener Sven mit der Nachricht, daß sein Herr plötzlich zu einem Kranken geholt sei, „über den See hinaus", wie er mit ängstlich besorgter Miene hinzufügte. Anne Margerita nahm im Hausflur die Bestellung entgegen.

„Ist es ein so schlimmer Fall?" fragte sie, aufmerksam gemacht durch des alten Dieners ernstes Gesicht.

„O", meinte dieser, „mit dem Kranken wird es nichts von Bedeutung sein, der Herr Doktor wird oft um eine Kleinigkeit hinausgejagt, daß mich's wüthend machen kann, wenn ich in meinem warmen Bett liege und den Herrn in Sturm und Regen hinausgehen höre. Aber da ist nichts zu machen, der Herr Doktor läßt sich nicht halten, auch nicht, wenn er argwöhnt, daß man ihn wegen eines Schnupfenfiebers um den Nachtschlaf bringt — es könnte ja doch was Schlimmeres sein; — aber, was ich sagen wollte, der Sturm heute und das Unwetter, gnädiges Fräulein! Da wird's einem angst ums Herz, daß der Herr nicht das Dampfschiff abgewartet, sondern in einer Nußschale von Boot über den See gesetzt ist. Purement deshalb, um eine Stunde früher zurück und hier zu sein. Ich stand am Strand, als die Fahrt losging, und konnte nicht absehen, wo die Strömung das Schiff hingetragen. Vor einer Woche noch ist ein ungeschickter Fährmann mit einem Reisenden dort ertrunken."

Sven hätte sicherlich nicht die Gefahr und seine Besorgniß so grell ausgemalt, wenn er die erblaßten angstvollen Züge der jungen Dame wahrgenommen.

„Aber was kann man jetzt thun?" fragte Anne Margerita ganz verstört.

„Gar nichts, gnädiges Fräulein, als warten. Ich stelle mich wieder ans Ufer, was kümmert mich Wind und Wetter, bin ja doch schon naß wie ein Pudel."

Margeritas Blick überflog die regentriefende Gestalt des alten Dieners.

„Es muß ja ein furchtbares Wetter draußen sein", bemerkte sie leise, auf das Heulen des Windes horchend, der in wilden Stößen um das Haus fuhr, und in den Pappeln der Allee rauschte und brauste.

„Am Wasser ist's noch schlimmer, man hört kaum sein eigenes Wort."

Sven wollte gehen.

Anne Margerita eilte an einen kleinen Schrank, entnahm diesem ein Glas und schenkte dem Alten einen Trunk schwedischen Punsches ein.

„Das macht warm, Sven", bemerkte sie, und sehr leise: „Wenn Herr Doktor zurück, glücklich zurückgekehrt ist, so bringen Sie uns doch Nachricht, denn sehen Sie, ich — ja, ich ängstige mich auch ein wenig, Sven."

Anne Margerita hatte sich, nachdem Sven das Haus verlassen, in das durchwärmte, erhellte Zimmer neben der Veranda begeben. Jetzt vor dem herannahenden Winter verwehrten Doppelfenster, Teppiche und schwerwollene Vorhänge dem Zugwind und der Kälte den Eingang. Die ganze Villa wurde in kalter Jahreszeit durch Luftheizung erwärmt, heute brannte im Zimmer noch ein hellflackerndes Kaminfeuer, vor dem Frau v. Elden saß, ihre Augen dem Feuer zugewendet, von dem sie nichts anderes als die Wärme und einen schwachen Schimmer wahrnehmen konnte. Eine der Gasflammen des tief heruntergezogenen Kronleuchters, von Kuppel und Schirm bedeckt, warf ihren Lichtschein auf den in der Mitte des Zimmers hübsch servirten Theetisch, auf dem seine Wassermaschine leise summte.

Auf einem Ecksofa, an einem andern Tische, auf dem eine verhängte Lampe brannte, saß Hakan vor einem Bilderbuche, beide Arme auf den Tisch gestützt. Der Flügel war geöffnet, neben diesem lehnte Erik's Cello. Von einer außergewöhnlichen Anordnung war nichts zu be-

Hofwürdenträgern die klerikale Opposition verstärkt haben. Die Regierung giebt aber die Schlacht noch nicht verloren und rafft alle Kräfte zur Entscheidung zusammen. Das Eintreten der Wiener Hofleute hat in Ungarn allgemein verstimmt, man sieht darin eine Einwirkung der Krone gegen das ungarische Ministerium, und angesichts dessen gilt es als sicher, daß die Aufhebung der Vorlage den Rücktritt des Kabinets Wekerle zur Folge haben werde. Diese Folge bemüht man sich dem Wiener Hof vor Augen zu führen.

Im siebenbürgischen Memorandum-Prozeß wurde am Dienstag auf Verlangen des Angeklagten Ratiu, den der ungarischen Sprache angeblich nicht mächtigen Angeklagten gestattet, sich in rumänischer Sprache zu vertheidigen. Da der Vorsitzende eine Gegenrede Ratius nicht zugiebt, melden sämmtliche Vertheidiger die Nichtigkeitsbeschwerde an. Nachdem der Vertheidiger Frank wegen Beleidigung der Geschworenen zu einer Ordnungsstrafe von 100 Gulden verurtheilt worden ist, beginnt das Verhör, welches durch die Angeklagten dadurch in die Länge gezogen wird, daß sie sich weigern, die Fragen überhaupt, und namentlich diejenigen über ihre Vorstrafen zu beantworten. — Nach Schluß der Vormittagsverhandlung sammelte sich eine Menschenmenge vor dem Gerichtsgebäude an, welche durch die Polizei zerstreut werden mußte. Auch die am Nachmittag verhörten Angeklagten lehnten die Beantwortung der Frage, ob sie schon bestraft seien, demonstrativ ab.

Italien.

Eine Bombenexplosion hat abermals in Rom stattgefunden. Dienstag Abend explodirte in dem Flur des in dem Stadtviertel Prali di Castell gelegenen Palais des Fürsten Odescalchi eine Petarde, wodurch drei Personen leicht verwundet wurden. Der Schaden ist unbedeutend. Der Fürst bewohnt das betreffende Palais nicht. Der Urheber der Bombenexplosion ist noch unbekannt. Fünf Personen, die aufs Geratewohl von der Polizei verhaftet waren, mußten alsbald wieder entlassen werden. Die drei bei der Explosion Verwundeten sind außer Gefahr.

Portugal.

Dem portugiesischen Generalkonsulat Hamburg ist eine amtliche Depesche aus Lissabon zugegangen, in welcher erklärt wird, durch fortgesetzte sorgfältige bakteriologische Untersuchungen sei festgestellt worden, daß die in Lissabon herrschende Krankheit nicht Cholera sei. Demnach habe die Regierung den Hafen von Lissabon für absolut seuchenfrei erklärt und allen portugiesischen Häfen den freien Verkehr mit der Hauptstadt gestattet.

Frankreich.

Die Hinrichtung Henrys könnte leicht verschoben werden. Der Scharfrichter Deibler hat nämlich in Lille, wo er vor kurzem Vanenvenhoye hinrichtete, sich eine Lungenentzündung zugezogen und ist schwer erkrankt. In der Gerichtsstube des Generalprokurators ist man über den Zustand des Monsieur de Paris, wie man den Scharfrichter nennt, sehr besorgt, um so mehr, da man nicht leicht einen anderen an seine Stelle setzen kann.

Belgien.

Die Antwerpener Weltausstellung wurde am Sonnabend, den 5. d. M., durch den belgischen König eröffnet, obwohl sie sich in in allen ihren Theilen noch in unvollendetem Zustande befindet. Aus den amtlichen Reden ist zu entnehmen, daß Belgien 2000 Aussteller stellt, welche 40 000 Quadratmeter der Hallen besetzen werden. Das Ausland nimmt 45 000 Quadratmeter ein. Davon kommen 12 000 Quadratmeter auf Frankreich, 8000 auf Deutschland, 5000 auf England, 3500 auf Italien, 3000 auf Oesterreich-Ungarn, 2000 auf Rußland. Es ist heute auch nicht entfernt abzusehen, welche Bedeutung dieser Ausstellung beizulegen ist. In der deutschen Abtheilung wird mit Eifer gearbeitet.

Der Lütticher Dynamitanschlag hat dem Oheim des Betroffenen, dem Schwurgerichtspräsidenten Renson gegolten. Dieser brachte die Abende regelmäßig in der Familie seines Neffen zu und pflegte gerade um die Stunde, wo die Explosion erfolgte, dessen Haus zu verlassen. Da seit dem gegen den Schwurgerichtspräsidenten Renson verübten Dynamitanschlag dessen Haus noch immer polizeilich bewacht wird, so hielten es die Attentäter offenbar für sicherer, die Bombe zur Stunde, wo der alte Herr nach Hause gehen mußte, vor der Hausthür seines Neffen niederzulegen. Gerade an dem verhängnißvollen Abend hatte aber der Schwurgerichtspräsident ausnahmsweise seinen Neffen nicht besucht.

Großbritannien.

In England fährt die Besorgniß vor einem Aufstande in Indien fort, die englische Meinung zu beschäftigen. Der „Chronicle" sieht nicht so schwarz wie der letzthin von uns zitierte „Spectator", ist aber auch der Ansicht, daß sich in Indien etwas zusammenbraue, und schließt den Artikel: „Dennoch ist es möglich, daß der „Spectator" die Zeichen genauer liest als wir, und daß Unzufriedene die Zeit für gekommen halten, sich zu erheben. Ein neuer Aufstand würde viel fürchterlicher und grausamer als der letzte sein. Diejenigen, welche Unzufriedenheit säen, mögen sich merken, daß wir Indien nicht freiwillig aufgeben, sondern die Revolte unter allen Umständen mit eiserner Faust niederschlagen werden."

Serbien.

Sämmtlichen serbischen Missionen im Auslande ist gestern die Rehabilitirung der Eltern des Königs notifizirt worden.

Bulgarien.

Die serbisch-bulgarische Kommission für die Untersuchung des Grenzkonflikts wird am 5. Mai a. St. in Zaribrod zusammentreten.

Griechenland.

Nach einer Meldung aus Athen setzt die Königliche Familie die Bereisung der durch die Erdbeben heimgesuchten Landschaft Lokris fort. Die russischen Schiffe „Teretz" und „Asow" folgen der Königlichen Yacht. Die russischen Offiziere haben sich dem Gefolge des Königs angeschlossen.

Afrika.

Nach einer Meldung aus Rom laufen dort über die Lage des katholischen Missionswesens im Gallagebiete (Aethiopien) sehr ungünstige Nachrichten ein. In Schoa und Harrar seien die Missionen und die eingeborenen Gläubigen argen Verfolgungen ausgesetzt und es seien auch schon Tödtungen solcher Eingeborenen vorgekommen. Die eingeborenen Priester hätten die Flucht ergriffen.

Amerika.

Der Ausgleich in der Tarifvorlage in den Vereinigten Staaten hat die Wirkung, daß die Vorlage fast ganz im schutzzöllnerischen Sinne umgearbeitet ist. Wolle und Bauholz sind jedoch zollfrei, während Kohle und Eisen nur mit geringen Einfuhrzöllen belastet werden. Man rechnet auf Annahme der Vorlage, doch wird sie von den Demokraten im Repräsentantenhause gemißbilligt. Cleveland soll im Sinne der Umformung der Vorlage thätig gewesen sein. Dieselbe wird noch nach der Annahme im Mai in Kraft treten.

In Folge der brasilianischen Revolution sind nach einer von Peixoto im Kongreß verlesenen Botschaft die außerordentlichen Ausgaben auf 76 000 Contos Reis und das Defizit auf 46 000 Contos Reis gestiegen.

Ueber die argentinischen Finanzverhältnisse sind widersprechende Meldungen im Umlauf. Pariser Nachrichten aus Buenos-Ayres bezeichnen die Lage der Regierung als eine gute. Die Bezahlung der Kupons sei gesichert. — Dagegen wird der „Times" gemeldet, daß in Buenos-Ayres in den letzten 10 Tagen mehrere Handelshäuser in Konkurs gerathen sind. Die Passiva sollen sich auf beinahe 20 Millionen Dollars belaufen.

Provinzielles.

d **Schwetz**, 9. Mai. Vorgestern Abend verlor ein Arbeiter aus Blugowko, der auf einem Strauchkahn auf der Weichsel in der Nähe der Morsker Berge fuhr, sein Ruder. In der Meinung, es sei hier flach, sprang er aus dem Fahrzeug, um das Ruder zu holen, sank plötzlich in die Tiefe und — wurde als Leiche herauf geholt.

d **Kulmer Stadtniederung**, 9. Mai. Gestern fand die diesjährige Deichschau von der Rondsener Schleuse bis Kulm statt.

Rosenberg, 8. Mai. Herr Lehrer Guth in Gr. Babenz feierte gestern sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. An der Feier betheiligten sich die Vorgesetzten und viele Kollegen des Jubilars, dem Herr Kreisschulinspektor Skrzeczka im Auftrage der Kgl. Regierung den Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens überreichte.

Dirschau, 8. Mai. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist während der Fahrt nach Marienburg aus dem Postwagen des Zuges Nr. 5 ein Postbeutel mit ca. 20 000 Mark Inhalt abhanden gekommen. Das Fehlen des Beutels wurde in Simonsdorf bemerkt; die sofort angestellten Nachforschungen und auch in unserer Stadt vorgenommenen Haussuchungen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. In dem Beutel sollen sich u. A. die Werthsendung einer Königl. Kasse an die Kreiskasse in Marienburg, bestehend in Sparkassenbüchern und Pfandbriefen in einem Werthe von 10 000 Mk, und sechs an Private gerichtete Geldbriefe befunden haben.

Danzig, 9. Mai. Gestern Abend fand eine von etwa 50 Theilnehmern besuchte Versammlung der hiesigen Bauunternehmer statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, auf die Bewilligung eines Minimal-Lohnsatzes keinesfalls einzugehen. Die Anwesenden beschlossen ein festes Zusammenhalten gegenüber den Streikforderungen. Gleichzeitig wurde eine Ausstandskommission gebildet, welche die Verbindung unter den Arbeitgebern aufrecht erhalten und die Streikangelegenheiten regeln soll; die Befugnisse dieser Kommission wurden auch von den außerhalb der Innung stehenden Bauunternehmern anerkannt. Ferner ist beschlossen worden, von heute Abend ab auch sämmtliche Maurerarbeiten einzustellen, nur an einigen Stellen darf ausnahmsweise bis Ende der Woche gearbeitet werden.

Elbing, 8. Mai. Das auf dem Rittergute Hansdorf entdeckte Thonlager umfaßt nach den vorgenommenen Bohrungen einen Flächeninhalt von etwa 100 preußischen Morgen. Nachdem die angestellten Versuche und Proben ergeben haben, daß der Thon in gebranntem Zustande ein vorzügliches Material liefert, soll eine Aktiengesellschaft für 12 preußische Morgen bereits 500 000 Mk. geboten haben, um eine Thonfabrik in großem Maßstabe anzulegen.

Braunsberg, 8. Mai. In unserem Städtchen ist ein Streik von jungen Mädchen aufgenommen worden. Fünfzehn Mädchen, die in einer Schneiderei in der Altstadt beschäftigt sind, verlangten vor Pfingsten bei dem großen Arbeitsandrang eine Zulage. Da ihnen diese nicht bewilligt wurde, legten die jungen Heldinnen von der Nadel kurz entschlossen die Arbeit nieder und — streiken jetzt. Der Zeitpunkt des „Streiks" ist für den Arbeitgeber jedenfalls recht ungünstig gewählt.

Konitz, 6. Mai. In diesem Jahre wird sich der Wunsch der Bewohner von Deutsch-Briesen und Umgegend, eine Haltestelle für den Personenverkehr zu bekommen, leider noch nicht verwirklichen. Wie das königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Stolp den Antragstellern dieser Tage mittheilte, sind zur Zeit keine Mittel zur Einrichtung der Haltestelle vorhanden, jedoch im Etatsentwurf für 1895/96 vorgesehen. Im Falle ihrer Bewilligung soll im nächsten Jahre der Angelegenheit näher getreten werden.

Inowrazlaw, 8. Mai. Der Luxuspferdemarkt hat heute seinen Anfang genommen. Der Pferdemarkt war, von dem zierlichsten Kutschpferde bis hinauf zu dem kräftigsten Brabanter, sehr stark beschickt. Eine Maschinenausstellung ist in diesem Jahre nicht mit dem Markte verbunden, trotzdem sind aber die hiesigen Maschinenfabriken mit ihren Erzeugnissen vertreten, Doch auch alles das, was mit dem Markte in unmittelbarem Zusammenhange steht, bietet sich unserem Blicke. Neben dem sogenannten Kupee, das Muster von Eleganz im Wagenbau, sehen wir den leichten zweisitzigen, hochrädrigen Wagen, die sogenannte „Spinne", die sich mit Windeseile selbst durch den tiefsten Sand zu bewegen vermag. Der geräumige Stall ist, bis auf einige Standplätze, mit dem verschiedensten Pferdematerial vollständig ausgefüllt. In buntem Durcheinander stehen hier die Pferde der verschiedensten Rassen und zwischen den Reihen hindurch bewegt sich ununterbrochen die Zahl derer, welche ihre kritischen Blicke über die Thiere gleiten lassen.

Gnesen, 8. Mai. Von der Bevölkerung und in den Zeitungen wird lebhaft Klage geführt, daß das Wasser in der Wasserleitung modrig und schlammig, überhaupt zum Genuß nicht verwendbar sei, es müsse dringend Abhilfe geschaffen werden.

Von der Grenze, 7. Mai. Interessante Zustände herrschen auf dem russischen Grenzkordon S. In Fällen der Abwesenheit des Kapitäns führt die Frau desselben das Kommando und läßt sich besonders das Einexerzieren der Grenzsoldaten angelegen sein. Hierbei entwickelt die nordische Amazone eine besonders ausgebildete Kunst in der Soldatenquälerei: Schläge mit der Reitpeitsche spielen eine Hauptrolle. Desertionen der Grenzsoldaten von diesem Kordon sind daher keine Seltenheit. Aber sehr häufig werden die Deserteure, welche auf preußischer Seite nicht geduldet werden dürfen, nach Rußland zurückgewiesen und gehen dort einem kläglichen Loose in den Bergwerken Sibiriens entgegen.

Lokales.

Thorn, 10. Mai.

— [Personalien.] Der Gerichts-Assessor Gemlau bei der Staatsanwaltschaft Thorn ist zum Staatsanwalt in Schneidemühl ernannt worden.

— [Der 3. westpreußische Städtetag] wird im Juli d. Js. in Elbing abgehalten werden. Der westpreußische Städtetag wurde vor 2 Jahren ins Leben gerufen und fand zum ersten Male 1892 in Danzig und zum zweiten Male 1893 in Thorn statt.

— [Die Provinzial-Steuerdirektionen] sind vom Herrn Minister darauf aufmerksam gemacht worden, daß nach dem neuen Handels- und Schifffahrtsvertrage mit Rußland beiderseits Blumen und lebende Pflanzen, frische Früchte und frische Fische, sowie alle einem raschen Verderben ausgesetzte Waaren, vorbehaltlich Fälle höherer Gewalt, binnen 24 Stunden, vom Einbringen der Waaren in die Zollager an gerechnet, verzollt werden. Die Zollstellen sind zur Beachtung auf diese Vereinbarung hinzuweisen.

— [Turnlehrer.] Diejenigen Lehrer, welche vom 1. Oktober d. J. ab an einem sechsmonatlichen Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern in der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin theilnehmen wollen, müssen ihre Meldung bis zum 1. Juni bei der genannten Anstalt einreichen.

— [Der Umrechnungskurs für russische Währung] im Eisenbahnverkehr ist vom 3. d. Mts. ab auf 223 Mark für 100 Rubel festgesetzt worden.

— [Verzollung.] Nach Anordnung der russischen Zollämter können nur mit Getreide gefüllt gewesene Säcke zollfrei nach Rußland zurückgeführt werden. Dieselben dürfen nicht ineinander gepackt, sondern müssen aufeinandergelegt und mit einer Schnur umbunden werden. Frachtbriefe über solche Retoursäcke müssen Position, Versandstation und Art des Getreides, mit welchem sie gefüllt die Grenze passirt haben, enthalten.

— [Der Verein zur Unterstützung der lernenden polnischen Jugend in Westpreußen] hält seine General-Versammlung am 22. d. ab und zwar in Kulm. Der Verein besteht bereits seit dem Jahre 1848.

— [Lotterie.] Die Spieler in der Königlich preußischen Lottterie machen wir darauf aufmerksam, daß der Verkauf der Loose 1. Klasse der 191. Königl. preußischen Lotterie, welcher am 26. v. Mts. begonnen hat, für die früheren Spieler am 21. d. Mts. endigt. Von dann ab dürfen nicht abgeholte Loose an die schon notierten und an neue Bewerber verkauft werden. Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse 190. Lotterie beginnt nach Eingang der amtlichen Gewinnliste, frühestens am 18. d. Mts.

— [Die königliche Ansiedlungskommission,] welche in diesem Jahre bereits die Rittergüter Ostrowieczno (im Kreise Schrimm) und Przeclaw (im Kreise Obornik) gekauft hat, hat in diesen Tagen das Gut Brudzewo (im Kreise Wreschen) mit 704 Hektar, bisher Herrn W. von Chrzanowski gehörend, erworben. In den Händen der Kommission befinden sich in diesem Kreise bereits 12 Besitzungen mit rund 4500 Hektar, deren Vorbesitzer sämmtlich Polen waren. In deutschem Besitz, die Ansiedelungskommission mit eingerechnet, sind dort von dem Großgrundbesitz, der mehr als zwei Drittel der Gesammtfläche des Kreises einnimmt, augenblicklich 20 500, in polnischem 18 000 Hektar.

— [Zur polnischen Schreibweise der Ortsnamen.] Wie die „Gaz. Tor." mittheilt, wollte ein Korrespondent dieser Zeitung Geld an den Rechtsanwalt und Notar Palędzki (gesprochen Palendzki) in Thorn schicken. Die Post nahm jedoch die Postanweisung wegen der polnischen Schreibweise nicht an. Der Korrespondent richtete nun eine Beschwerde hierüber an die Ober Postdirektion in Danzig, indem er ein Kouvert mit dem ausgedruckten Namen Palędzki beifügte. Ein Bescheid ist bis jetzt noch nicht eingetroffen.

— [Wahl zur westpreußischen Landschaft.] Für die am 15. d. Mts. in Inowrazlaw stattfindende Neuwahl eines Deputirten für die westpreußische Landschaft (für den Wahlbezirk Inowrazlaw) ist polnischerseits der bisherige Deputirte von Amrogowicz auf Rzeszynek als Kandidat aufgestellt worden.

— [Bei den vorjährigen Wahlen zum Abgeordnetenhause] ist die Betheiligung in den Provinzen Posen und Westpreußen verhältnißmäßig die stärkste im ganzen Staate gewesen; sie betrug in Posen 46,38 Prozent, in Westpreußen 37,29 Prozent der Wahlberechtigten. In Preußen war sonst die Wahlbetheiligung in der dritten Abtheilung verhältnißmäßig schwächer als in den beiden anderen Abtheilungen, in den Provinzen Posen und Westpreußen dagegen haben sich besonders die ländlichen Urwähler der dritten Abtheilung sehr stark an den Wahlen betheiligt, in Westpreußen 35 Prozent und in der Provinz Posen sogar 46 Prozent derselben. Bekanntlich sind es besonders die polnischen Urwähler, welche sich in so hervorragender Weise an den Wahlen betheiligen.

— [Bei der Einkommensteuerveranlagung] können, nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, sowohl von Ausländern, die Grundbesitz in Preußen haben, ohne hier ihren Wohnsitz zu haben, als auch betreffs der Kommunal-Einkommensteuer von Forensen die Zinsen der auf diesem Grundbesitz eingetragenen Hypotheken von dem Einkommen aus dem Grundbesitz in Abzug gebracht werden, selbst wenn ein wirthschaftlicher Zusammenhang zwischen den Hypothekenschulden und dem dafür verpfändeten Grundbesitz nicht besteht.

— [Deutscher Maschinenexport nach Rußland.] Im Petersburger Eisenbahndepartement finden gegenwärtig Erwägungen darüber statt, ob dem Antrage der preußischen Grenzeisenbahnen stattzugeben sei, der bezweckt,

---

merken, es wurde ja kein Fremder, sondern ein oft gesehener Hausfreund erwartet.

„Ich bin es, liebe Tante", bemerkte das junge Mädchen, als sich bei ihrem Eintritt die Blinde aufhorchend erhob, „Doktor Oestra kommt erst nach einer Stunde, hat sich in einem kleinen Boot über den See gewagt zu einem Kranken."

„Ei, ei, bei diesem Sturm, das ist nicht gut." Anne Margerita schlug am Fenster die Vorhänge auseinander und blickte schweigend in das Dunkel. Kein Stern war sichtbar, man vermochte nicht die nächststehenden Bäume zu erkennen, hörte aber das Krachen und Aechzen der kahlen, auseinanderschlagenden Zweige.

„Was meinst Du, Anne Margerita, nehmen wir den Thee schon oder warten wir die Stunde?"

„Wie Du es am liebsten hast, Tante Klara."

„Gut, dann vertreiben wir uns durch ein Buch die Zeit."

Anne Margerita rückte sich einen Sessel an den Tisch und nahm einen schwedischen Roman in die Hand. Nachdem sie einige Seiten gelesen, fuhr sie auf, lief zur Thür und horchte hinaus.

„Nun?" fragte Frau v. Elden.

„Ich glaubte Schritte zu hören, es ist aber Niemand gekommen," antwortete Anne Margerita.

„Ist der See tief, Anne Margerita?" fragte Håkan plötzlich.

„Sehr tief," erwiderte sie.

„Wohl so tief wie unser Haus?"

„Viel, viel tiefer."

„Kann Doktor Oestra schwimmen?"

„Ich weiß es nicht."

„Wenn Doktor Oestra zu schwimmen versteht, kann er sich dann wohl retten, wenn das Boot umschlägt?"

„Das wollen wir hoffen."

„Aber das Boot wird nicht umschlagen, nicht wahr, Anne Margerita?"

„Wir wollen uns das nicht vorstellen," antwortete das junge Mädchen. Sie hatte die Hände über dem Herzen zusammengefaltet und ging lautlosen Schrittes im Zimmer auf und nieder. — Wieder ließ sich draußen Geräusch hören, und mit derselben ängstlichen Hast eilte sie hinaus. Es war das Hausmädchen, das über den Flur ging.

(Fortsetzung folgt.)

die Tarife für einige Erzeugnisse der Eisenindustrie, speziell der Maschinen, herabzusetzen. Ein Eintreten von Frachtermäßigung hätte, was die deutsche Ausfuhr von Maschinen nach Rußland anlangt, für diese eine ganz hervorragende Bedeutung, weil der Export ungemein steigen würde, und zwar um noch viel mehr, als man durch die niedrigeren Zollsätze des Konventional-Tarifes zwischen Deutschland und Rußland sonst hätte erwarten können.

— [Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Schlochau-Flatow] scheint es nach den bisher vorliegenden Ermittelungen zu einer Stichwahl zu kommen. Es wurden nach den letzten Meldungen bisher gezählt: für den Gutsbesitzer Hilgendorff-Platzig (Bund der Landwirthe) 3786, Grundbesitzer v. Prondzynski-Großloszburg (Pole) 2113, Dekan Neumann-Hammerstein (Ztr.) 987, Landgerichtsrath Neukirch-Konitz (Frs. Volkspt.) 206, v. Mosch (Antis.) 1900. Gegen 70 Wahlbezirke fehlen aber noch.

— [Pfingst-Extrazüge.] Als Grund für den Wegfall der Pfingst-Sonderzüge nach Berlin wird jetzt seitens der Eisenbahnverwaltung zu geringe Betheiligung in den letzten Jahren angegeben.

— [Die Einkommensteuer-Veranlagung] für 1894/95 ergiebt für unsere Stadt ein Soll von rund 144 424 M. gegen 136 533 M. für 1893/94. Unter 900 M. Einkommen sind eingeschätzt für 1894/95 2017 Personen gegen 2245 im Vorjahre. Die Bevölkerung beträgt für 1894/95 28 002 Seelen gegen 27 367 im Jahre vorher. Militär ist hierbei einbegriffen. — Der höchste Steuerzahler ist mit 1440 M. herangezogen; im Vorjahre zahlte er 1760 M. Die Steuerveranlagung zur Gewerbesteuer, welche am 1. Januar 1895 in Kraft tritt, ist nunmehr vollendet. Die Veranlagungslisten werden den Betreffenden noch im Laufe dieses Monats zugehen.

— [Bezüglich des Holzgeschäfts] hören wir, daß deutsche Großkaufleute in ihren Wäldern in Polen Schneidemühlen eingerichtet haben, um für ihre Fabrikate, namentlich in Lodz und Warschau günstigen Absatz finden. Hölzer, die ursprünglich für Deutschland bestimmt waren, bleiben sonach in Rußland.

— [Herr Pfarrer Jacobi] hat den Magistrat in Elbing gebeten, bei Besetzung der 1. Pfarrstelle der Mariengemeinde dortselbst, wo er zur Wahl gestellt war, von seiner Person Abstand zu nehmen. Herr Jacobi wird also in Thorn verbleiben.

— [Koppernikus-Verein.] In der am 7. d. M. abgehaltenen Monatssitzung theilte Herr Appel mit, daß die Baumpflanzung nunmehr gänzlich aufgelöst und das Darlehen des Vereins zurückgezahlt sei. Der Restbestand von 54 M. wird dem Schatzmeister des Vereins zur vorläufigen Verwahrung übergeben. — Herr Landgerichtsrath Martell berichtete über die Fahrt der Kommission nach der Gräberfundstelle von Kamlarken. Da die angestellten Nachgrabungen resultatlos waren, wird von einem Ausfluge dorthin Abstand genommen. — Die Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt zu Bromberg beabsichtigt am 24. Juni die Stadt Thorn zu besuchen. Zur Vorbereitung der Aufnahme wird eine Kommission gewählt bestehend aus den Herren Martell, Matzdorff, Semrau, Engel, Stein und Uebrick. — Der Vorstand wird ermächtigt, für die weitere Ordnung der Bibliothek einen Betrag bis zu zweihundert Mark aufzunehmen. — Auf Anregung des Herrn Bauinspektors Steinbrecht zu Marienburg soll der Magistrat gebeten werden, in einen Stadtplan alle Einzelheiten, welche sich bei Bauten und Grabungen gefunden haben und noch finden, einzutragen. Solch ein Plan soll die Grundlage für archäologische Forschungen bilden. — Herr Semrau legt eine von der Provinzial-Kommission zu Danzig für das hiesige Museum übersandte in Originalgröße angefertigte Zeichnung eines Kulmer Grabsteines vor. Dieser Grabstein wurde vor ungefähr 2 Jahren als Deckplatte eines Altartisches der Kulmer Nonnenkirche aufgefunden. Derselbe stammt aus dem Jahre 1275 und dürfte der älteste erhaltene Grabstein des ganzen Ordenslandes sein. Der Stein ist aus Marmor und zeigt das Bild einer Aebtissin, welche mit der Linken Brevier und Krummstab hält, mit der Rechten einen Knaben aus seiner knieenden Stellung emporhebt. Ueber ihrem Haupte schwingt zu jeder Seite je ein Engel ein Weihrauchgefäß. Die Umschrift lautet: anno domini MCCLXXV .... (leere Stelle) septembris obiit Arnoldus filius Godfridi Läschoren anima eius requiescat in pace. Die übrigen Worte sind zum Theile durch Mauerwerk verdeckt. Die Familie Leschorn kommt auch in Thorn vor und zwar in den Jahren 1289 bis 1388 — Das Gesuch des Vereins für erziehliche Knabenarbeit um eine Beihilfe wird abgelehnt. — Der Antrag des Genealogisk-Institut zu Kopenhagen auf Schriftenaustausch wird angenommen. — Herr Prof. Curtze berichtet über den Canon triangulorum des Rheticus nach einer Abschrift des Praetorius aus der Münchener Bibliothek, ferner über die Geometrie von Gerbert (Papst Sylvester II.) nach der ältesten Handschrift aus dem 11. Jahrhundert, dann über eine Handschrift aus dem 15. Jahrhundert, welche die beiden ältesten Bücher über Algebra enthält. — Den Vortrag hielt Herr Prof. Boethke über den Philoktet des Sophokles. Das Stück entbehre mancher Reize der anderen Stücke des Sophokles, und der Versuch eines Franzosen, seine Herbigkeit durch Einführung einer Tochter des Helden zu mildern, zerstöre die Tragik desselben. Seit Lessing habe das Stück mehr Beachtung auf sich gezogen, 1) als eine der wenigen Darstellungen körperlichen Schmerzes auf der Bühne, 2) als das einzige Stück des Sophokles, in welchem die schließliche Lösung nach der Manier des Euripides durch einen plötzlich erscheinenden Gott herbeigeführt werde, 3) als dasjenige Drama des Alterthums, welches den gegen Goethes Iphigenia gerichteten Vorwurf entkräfte, daß eine Sinnesänderung aus dem rein moralischen Beweggrunde der Wahrheitsliebe nicht antik sei. Dazu fügte der Vortragende noch hinzu, daß das Trauerspiel das einzige des Alterthums zu sein scheint, in welchem eine große Sinneswandelung nicht durch Schicksalsschläge, sondern durch rein innerliche, seelische Vorgänge herbeigeführt werde. Zugleich sei das Stück ein Intriguenstück, und zeige eine so sorgfältige Motivirung jedes einzelnen Vorganges wie kaum ein anderes. Selbst die bei Shakespeare besonders hervorgehobene Eigenheit, einen Grundcharakterzug sich in den Personen eines Stückes nach verschiedenen Seiten und in verschiedenen Verhältnissen entwickeln zu lassen, finde sich bereits hier; Neoptolemos sei festen Charakters, lasse sich aber bei seiner Jugend vorübergehend, wie Iphigenia, von einem erfahrenen Manne zum Verläugnen seiner angeborenen Treue und Wahrhaftigkeit verleiten, und gewinne dann durch Rückkehr zu derselben seine volle Selbstständigkeit; Odysseus sei fest und unbeugsam in seinen Zielen, aber wandelbar in den Mitteln; Philoktet aber sei in seinem Zorn überhaupt durch menschliche Einflüsse nicht zu erweichen, selbst durch des Jünglings offene Ehrlichkeit nicht. Nur ein Gott könne ihn umstimmen, und daher rechtfertige sich der Deus ex machina. — An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Erörterung.

— [Im Zirkus E. Blumenfeld Ww.] fand die gestrige zweite und letzte Vorstellung seitens des wieder sehr zahlreich erschienenen Publikums eine womöglich noch beifälligere Aufnahme als die erste und im ganzen standen auch die wieder recht mannigfaltig vorgeführten Produktionen auf einer Höhe, wie man sie in einer Provinzialstadt wie Thorn nur sehr selten zu sehen bekommt. Außer dem Auftreten der Persianer mit ihren geradezu erstaunlichen Leistungen an einer Stange hatten wir wieder Gelegenheit, Mons. Loyal als Jongleur zu Pferde und Jockeyreiter, sowie die Gebr. Bugny als vorzügliche Akrobaten, und Herrn Heerdegen als Saltomortalreiter zu bewundern; auch die Drahtseilkünstlerin Frl. Olga Bugny fand wieder lebhaften Beifall, ebenso wie Frl. Maria als Parforcereiterin, und die jugendliche Betty Blumenfeld auf ungesatteltem Pferde. Ganz ausgezeichnet war die Vorführung der Pferde; die Dressur der schönen Thiere erwies sich als eine durchaus gediegene, und es war eine wahre Freude zu beobachten, wie sie dem leisesten Winke ihres Herrn Folge leisteten. Große Heiterkeit erregte besonders noch die Vorführung von zwei dressirten Schweinen. Die ganze Vorstellung war eine so wohl abgerundete, daß sich der Zirkus E. Blumenfeld dadurch hier viele Freunde erworben hat, die sein Wiedererscheinen mit Freude begrüßen werden.

— [Das Berliner Parodie-Theater,] welches am Freitag, den 11. d., im hiesigen Viktoria-Theater sein einmaliges Gastspiel absolvirt, bringt in bunter Reihenfolge drei seiner besten Parodien zur Aufführung: Bajazzi, Heimath und Cavalleria rusticana. Diese Stücke bieten eine wahre Fülle zwergfellerschütternder Situationen, so daß viel gelacht werden wird. Da das Berliner Parodie-Theater zum Herbst in New-York gastirt, wo es 6 Monate bleibt und dann das übrige Amerika bereist, so dürfte es vor der Hand in Deutschland nicht wieder spielen.

— [Der Männergesangverein Liederfreunde] begeht am Sonnabend, den 2. Juni, sein zweites Stiftungsfest. Dasselbe findet im Viktoria-Etablissement statt. Instrumental- und Vokalkonzert, Aufführung der Operette „Der Abt von St. Gallen" und Ball bilden die einzelnen Theile der Feier. Die Musik wird von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments ausgeführt.

— [Am ersten Pfingstfeiertag] ist, wie wir unsere gestrige Notiz berichtigen, der Handel gestattet für Back- und Konditorwaaren, Fleisch und Wurst, Vorkost-Artikel und Milch von 5 bis 9 und von 11 bis 12 Uhr Vormittags: ein Handel mit Kolonialwaaren, Blumen, Tabak und Zigarren, Bier und Wein darf nur von 7 bis 9 Uhr Vormittags stattfinden.

— [Submissionen und Verpachtungen.] Die Einebnungs- und Befestigungs-Arbeiten zum Neubau der Infanterie-Kaserne auf Bauviertel E in Thorn sollen in 2 Loosen am Freitag, den 18. d. M., $11^1/_2$ Uhr verdungen werden. — Die neueingerichtete Chausseegeld-Erhebestelle bei Bahnhof Schönsee soll vom 1. Juni d. J. ab verpachtet werden. Verpachtungs-Termin am 17. Mai.

— [Ein eifriger Anhänger Kneipps] befindet sich in Thorn. Am Sonntag Nachmittag fuhr ein junger Mann mit dem Dampfer über die Weichsel und lenkte seine Schritte nach dem beliebten Aufenthaltsorte Schlüsselmühle. Gleich an der Bazarkämpe zog der junge Mann seine Stiefel von den Füßen und marschirte, einen lustigen Marsch pfeifend, seinem Ziele zu. Trotzdem hinter dem Anhänger von Kneipp eine Menge Zuschauer hinterherlief, die den elegant gekleideten jungen Mann, der auf dem Haupte einen Zylinder trug, bewunderte, kehrte er sich nicht um die Menge, sondern marschirte über die Wiesen nach Schlüsselmühle. Hier angelangt, bekleidete der barfüßige Wanderer wieder seine Füße, setzte sich an einen Tisch und machte dann bis Mitternacht noch eine zweite „Kneip"kur durch, die ihm aber besser gefiel als die erste.

— [Der Brunnen in der Brückenstraße] ist zwar für Trinkwasser schon seit einiger Zeit gesperrt, bei dem heutigen Spülen der Straße mit dem Wasser des Brunnens machte sich aber ein so fauliger, ammoniakartiger Geruch bemerkbar, daß es wohl angebracht erscheint, den Brunnen ganz zu schließen, insbesondere da es jetzt nicht an gutem Wasser aus den Laufbrunnen der Wasserleitung fehlt.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde der Pferdeknecht Johann Sulecki aus Guttlin wegen Körperverletzung, Angriffs mit einem gefährlichen Werkzeuge und Bedrohung zu 3 Monaten 4 Tagen Gefängniß, der Schmied Ferdinand Fisch aus Plywaczewo wegen fahrlässiger Tödtung mit 3 Wochen Gefängniß bestraft. Letzterer hatte der Pferdeknechtsfrau Schulz aus Plywaczewo, wie er dies in den letzten Jahren auf Ansuchen der betreffenden Personen immer zu thun pflegte, zur Ader gelassen. Hierdurch hatte sich die Schulz eine Blutvergiftung zugezogen, die der Angeklagte verschuldet haben soll. Der Arm, an dem Angeklagter die Ader geöffnet hatte, schwoll stark an, die Geschwulst theilte sich der Brust mit und führte den Tod der Schulz herbei. — Die Brettschneiderfrau Charlotte Napiorski, geb. Komagowski, aus Briesen wurde von der Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfalle freigesprochen. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Anton Goralski aus Mocker, z. Z. in der Strafanstalt in Graudenz, wegen Diebstahls wurde vertagt.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 11 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 1 Strich.

— [Gefunden] wurde ein Zweimarkstück in der Bromberger Vorstadt; ein katholisches Gebetbuch in polnischer Sprache. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,46 Meter **über** Null (fallend).

A **Podgorz,** 10. Mai. In der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung der städtischen Körperschaften wurden auf Antrag der königlichen Regierung zu Marienwerder die Gehälter der hiesigen 3. und 4. evangelischen Lehrerstellen um je 200 Mk. erhöht. Ferner wurde ein Statut der Pflicht-Feuerwehr berathen. Danach gehört jeder männliche Bewohner von Podgorz vom 18.—50. Lebensjahre der Pflicht-Feuerwehr an. Erscheint die Pflicht- und Freiwillige Feuerwehr auf einer Brandstelle, so übernimmt der Führer der Freiwilligen Feuerwehr die Leitung der Löscharbeiten.

Kleine Chronik.

* Ueber das Eingreifen des Kaisers bei dem Brande in Gatow bringt der „Anz. f. d. Havell." noch einige Einzelheiten: In dem Bemühen, bei der Bergung des Viehs aus den brennenden Ställen helfend einzugreifen, wollte der Kaiser in einem Stall, dessen Dach schon brannte, einen Hühnerhahn fassen, um diesen ins Freie zu tragen, damit das andere Hühnervolk nachkomme. Der Kaiser verfehlte den Hahn und ein neben ihm stehender Mann ergriff das Thier; es entwand sich aber wieder und entlief in das Innere des Stalles. Da sagte der Kaiser: „Na, wenn der Hahn denn nicht anders will, dann mag er verbrennen!" Die Matrosen in ihrer weißen Tracht sahen bald aus, wie die Schornsteinfeger; auch die Kleidung des Kaisers und der ihn begleitenden Offiziere konnte von Schmutz und Ruß nicht frei bleiben. Dem Kaiser fiel auch ein brennendes Stück Holz auf den Arm wobei der Rockärmel durchbrannte. In Folge des Brandes wurde auch das Zeltdach des Salondampfers „Alexandria" durch Flugfeuer in Mitleidenschaft gezogen. Auf Befehl des Kaisers sind jedem bei den Löscharbeiten beschäftigt gewesenen Matrosen 20 Mark ausgezahlt worden.

* In dem Prozeß gegen die neun Redakteure wegen Beleidigung der Beamten des Polizeipräsidiums bei Gelegenheit der Besprechung der Krawalle am 18. März beantragte der Staatsanwalt von einem Jahr abwärts bis vierzehn Tage Gefängniß. Gegen einen Angeklagten wurden 300 Mark Geldbuße beantragt.

* Aus dem Höhlendrama hat sich ein öffentlicher Skandal entwickelt. Zwei Vereine, „Die Höhlenforscher" und „Die Schöckelfreunde" liegen sich in den Haaren. Erstere beschuldigen letztere, den Zugang zur Luglochhöhle absichtlich verrammelt zu haben, um ihre Rivalen zu verderben. Die „Schöckelfreunde", die sich lebhaft an der Rettungsarbeit betheiligten, beantragten beim Staatsanwalt gerichtliche Untersuchung wegen jener Beschuldigung. Die öffentliche Meinung bricht über beide Vereine den Stab.

Gleiwitz, 9. Mai. Die wegen Ermordung des Hilfsjägers Klinge zum Tode verurtheilten Brüder Johann und Severin Koziolek wurden heute früh hingerichtet. Es war dies die 99. und 100. durch den Scharfrichter Reindel vollzogene Hinrichtung.

Langenbielau, 8. Mai. Hier ist der Großindustrielle Geheimer Kommerzienrath Friedrich Dierig gestorben.

* Liebe und Schriftsetzer. Die Verbindung zwischen Liebe und Trompetenblasen hat uns Scheffel gezeigt, aber Liebe und schwarze Kunst? Was die miteinander zu thun haben können, erfuhren jüngst die Bürger des bayerischen Städtchens Regen. Der Verleger des dortigen Blattes „Waldbote" konnte nämlich am 2. Mai die Nummer nur mit zwei Seiten Text erscheinen lassen, weil — wie die Ankündigung besagt — sein Setzer in Folge von Liebeskummer im Krankenhause liegt.

Holzeingang auf der Weichsel

am 9. Mai.

C. Stolz durch Strauch 6 Traften 5061 Rundkiefern, 489 Rundeichen, 30 Eichen- einfache Schwellen, 293 Rundbirken; Th. W. Falkenberg durch Seidler 7 Traften 4000 Rundkiefern.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. Mai.

Fonds: still.			9.5.94
Russische Banknoten		219,30	219,30
Warschau 8 Tage		218,25	218,25
Preuß. 3% Consols		88,30	88,20
Preuß. $3^1/_2$% Consols		101,75	101,80
Preuß. 4% Consols		107,80	107,90
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		67,50	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		64,50	64,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,75	98,00
Diskonto-Comm.-Antheile		187,00	187,00
Oesterr. Banknoten		163,40	163,40
Weizen:	Mai	137,75	137,25
	Septbr.	140,25	139,75
	Loco in New-York	$61^1/_8$	$60^3/_4$
Roggen:	loco	118,00	117,00
	Mai	116,50	116,00
	Juli	116,75	116,25
	Septbr.	119,50	118,25
Rüböl:	Mai	42,30	42,00
	Oktober	42,60	42,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	48,20	fehlt
	do. mit 70 M. do.	28,10	29,30
	Mai 70er	33,50	33,50
	Septbr 70er	35,20	35,20

Wechsel-Diskont 3%, **Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl.** $3^1/_2$%, **für andere Effekten** 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	49,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	29,00 „	27,75 „	—,— „
Mai	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 10. Mai 1894.

Wetter: sehr schön.
Weizen: sehr flau, 127 Pfd. bunt 123 M., 129 Pfd. hell 125 M.. 130/32 hell 126/27 M.
Roggen: sehr flau, 119/20 Pfd. 103/4 M., 122/24 Pfd. 105/6 M.
Gerste: flau, sehr kleines Geschäft, gute Brauw. 130 bis 135 M., Futterw. sehr schwer verkäuflich, 97/99 M.
Hafer: inländischer 130/35 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 10. Mai 1894.

Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren auftrieben: 143 Pferde, 74 magere Rinder, 526 Schweine, darunter 63 fette. Bezahlt wurde für fette Schweine 35—36 Mk., für magere 31—32 Mk. pro Zentner Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. Im Preßprozeß wurden die Redakteure Schmidt zu 4 Monaten, Weinberger zu 3 und Zachau zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden zu Geldstrafen verurtheilt.

Rom, 9 Mai. Der Papst wird in dem nächsten Konsistorium über das Verhalten der italienischen Regierung, welche bisher den in den früheren Konsistorien ernannten Bischöfen das Exequatur verweigerte, protestiren.

Boulogne, 9 Mai. Gestern Abend erfolgte hier eine größere Explosion. Anfänglich glaubte man an ein anarchistisches Attentat; es stellte sich jedoch später heraus, daß ein Dampfkessel explodirt war, wobei mehrere Personen getödtet wurden.

Paris, 9 Mai. In Philippoille ist die Dynamitfabrik in die Luft geflogen. Der Wärter, welcher allein anwesend war, ist spurlos verschwunden.

New-York, 9. Mai. Heute ging der Dampfer „Normania" nach Deutschland ab mit 500 000 Golddollars an Bord.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. Mai. Das Zivilehegesetz wurde im ungarischen Magnatenhaus mit 23 Stimmen Majorität abgelehnt.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 10. Mai.

Mährisch-Ostrau. Die Situation im Strike-Revier ist unverändert, doch ist in Folge Eintreffens größerer Abtheilungen Militärs die Ruhe nicht weiter gestört worden. Die Aufregung ist im Steigen, da die Arbeiter behaupten, das gestrige Blutvergießen, bei dem 12 Personen getödtet und 24 schwer verwundet wurden, sei provozirt worden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Die Beerdigung des Fräulein **Bertha Suchowolski,** Tochter des Herrn **M. Suchowolski,** findet heute Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Elisabethstraße Nr. 10, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Die Besichtigung der Anlagen des Wasserwerkes in Weißhof ist nur nach vorher im Stadtbauamt eingeholter Genehmigung gestattet.

Thorn, den 4. Mai 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß während der Bauausführung das **Wasserrohrnetz** häufiger **ganz oder theilweise abgesperrt** werden muß.

Die Besitzer der an die Wasserleitung angeschlossenen Grundstücke werden daher ersucht, sich einen Vorrath an Wasser zu beschaffen und darauf zu achten, daß nach Wiederinbetriebsetzung der Leitung Ueberschwemmungen durch offen stehende Zapfhähne vermieden werden.

Thorn, den 8. Mai 1894.

Der Magistrat.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende April 1894 sind:

2 Diebstähle, 2 Körperverletzungen, 2 Unterschlagungen, 1 Hausfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt, 2 unbefugte Betreten der Festungswerke

zur Feststellung, ferner:

liderliche Dirnen in 32 Fällen, Obdachlose in 15 Fällen, Trunkene in 17 Fällen, Bettler in 6 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 24 Fällen

zur Arretirung gekommen.

1313 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Ohrring (schwarz Emaille), 1 Ohrring (Koralle), 1 Korallenbroche, 1 zerbrochener gold. Ring, 1 kl. goldener Trauring gez. J. K. 1888, 1 Portemonnaie mit 45 Pfg. Inhalt, 1 Mark baar, 1 Taschenmesser, 1 gelbmetallenes Armband, 1 Visitenkartentäschchen, 1 Hutgarnitur und 60 Pfg. baar, 1 schwarzer Sonnenschirm, 1 Fibel, 1 Lesebuch für Töchterschulen, 1 Invaliditäts-Quittungskarte der Rosalia Budzinska.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 8. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Victoria-Theater in Thorn.

Freitag, den 11. Mai:
Einmaliges **Gastspiel** des
Berliner Parodie-Theaters
unter Leitung seines Direktors **Hugo Busse.**

BAJAZZI,
italienische Strohhut-Oper von **Rigoletto Sammtjaketto,**
Musik von **Leo Cravatto,** Dirigento: Signor **Clarigo.**

Heimath.
Römisches Opern-Sittenschauspiel von **Paul Gerstenberg-Suderode**
Telegramm-Adresse: Kaltwasserheilanstalt.

Cavalleria Rusticana,
Bodega marca Italia. Grosse Oper von **Waskannsie.**
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr

Preise der Plätze:

Tagesverkauf bei Herrn **Duszynski,** Breitestrasse, von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr:

Platz	Preis
Loge	1 Mark 50 Pfg.
Parquet	1 „ 50 „
Sperrsitz	1 „ 25 „
Parterre	80 „

Abendkasse:

Platz	Preis
Loge	1 Mark 75 Pfg.
Parquet	1 „ 75 „
Sperrsitz	1 „ 50 „
Parterre	1 „ — „
Stehplatz	60 „
Gallerie	40 „

Abhanden gekommen!
von der Dampfer-Ladestelle **1 Ballen Mandeln** gez. **S. K. 9779.** ex Dampfer „Alice".
Wer über den Verbleib Auskunft geben kann, erhält angemessene Belohnung.
J. G. Adolph.

Verloren
zwei goldene Ringe mit gelbem und röthlichem Stein an einem Kettchen gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr in der Schillerstraße. — Vor Ankauf wird gewarnt. — Wiederbringer erhält Belohnung in **Schlesingers** Restaurant.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 7 3/4 Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.